

# Wir kommen um uns zu beschweren.

## Warum an dieser Demonstration so gut wie alles beknackt ist und wir trotzdem hier sind.

Liebe Freundinnen, Freunde,  
Genossinnen und Genossen,

an der heutigen Demonstration ist so ziemlich alles bescheuert. Es fängt schon mit dem Titel an: »Weißenfels ins rechte Licht rücken!« Damit soll wohl gesagt werden, dass es richtig ist, wenn Weißenfels überregional als großer Nazispielplatz bekannt wird.

Das Dumme ist: Erstens wird es uns nicht gelingen, Weißenfels in irgendein »Licht« zu rücken. Wir sind nicht dazu in der Lage, dauerhaft etwas am hiesigen Zustand zu verändern: Schaut Euch um, dazu sind wir einfach zu wenige. Darüber hinaus interessiert sich außerhalb des Burgenlandkreises kein Schwein für den einzigen ostdeutschen Standort der weltberühmten »Frischli«-Milchwerke. Soll heißen: Um Weißenfels in ein richtiges Licht rücken zu können, müsste überhaupt Licht da sein. Weißenfels müsste, mit anderen Worten, als etwas anderes wahrgenommen werden als ein ödes, graubraunes Kaff irgendwo zwischen Güstrow und Annaberg-Buchholz.

Zweitens wird mit dem Wortspiel »Weißenfels ins rechte Licht rücken« auf das alte Klischee zurückgegriffen, dass Nazis irgendwie »rechts« seien, während alles Gute auf Erden von »links« komme. Um an dieser Vorstellung festhalten zu können, muss man entweder blind und ignorant oder aber dumm sein. Oder ist noch niemandem von Euch aufgefallen, dass die NSDAP die Worte »sozialistisch« und »Arbeiterpartei« in ihrem Namen trug? Ist es Euch nie merkwürdig vorgekommen, dass Mussolini vor der Gründung der faschistischen Partei Italiens ein waschechter Linker war: ein Mitglied der Sozialistischen Partei? Und habt Ihr Euch nie gefragt, warum sich die derzeitigen Nazis so leicht so genannte

»linke Codes« »aneignen« können, wie es die Abgebrühtesten von Euch regelmäßig als »Teamer« des »Netzwerks für Demokratie und Courage« unters desinteressierte Jungvolk bringen?

Weder die Vorliebe der Nazis für die Parole vom Sozialismus noch für Che-Guevara-T-Shirts und Palitücher sind Zufall. Genauso wenig ist es Zufall, dass überdurchschnittlich viele NPD-Wähler ihr zweites Kreuz ausgerechnet bei der Linkspartei machen: bei dem Verein also, der in Form emsiger Jungfunktionäre, der Landtagsabgeordneten Eures Vertrauens und der einen oder anderen Spendenquittung auch bei dieser Demonstration vertreten sein dürfte. Und es ist ebenfalls kein Zufall, dass die öffentliche Toleranz gegenüber Nazis überall dort besonders groß ist, wo die ehemalige PDS über eine breite Basis verfügt. Denn auch wenn sich die Linkspartei offiziell von den braunen Schlägern distanziert, war sie in der Vergangenheit immer dann zur Stelle, wenn sich Ostdeutsche mal wieder gegen Asylbewerberheime, Pfarrer aus dem Westen oder die Unterbringung jüdischer Kontingentflüchtlinge zusammenrotten, um selbst die größten Sauereien unter Verweis auf den Verlust von Polikliniken, Arbeitsplätzen und »Identität« zu rechtfertigen. Die politische Linke hat in ihrer langen Geschichte immer wieder entscheidend zur Entstehung jenes Klimas beigetragen, das Nazis vorfinden müssen, um so genannte »national befreite Zonen« schaffen zu können: eines Klimas aus aggressiver Weinerlichkeit, Gemeinschaftskult, Staatsvergottung, Arbeitsverherrlichung und dumpfem Antikapitalismus. So hat die Partei »Die Linke« bei den letzten Bun-

destagswahlen nicht umsonst auch hier im Wahlbezirk Burgenlandkreis-Saalekreis die meisten Zweitstimmen auf sich vereinigen können: mehr als die CDU und mehr als SPD, FDP und Grüne zusammen.

Das heißt: Anders als es gern behauptet wird, sind Faschismus und Nationalsozialismus nicht einfach »antimodern«, »reaktionär« oder eben »rechts«; sondern sie sind eine Synthese von »links« und »rechts«. Faschistische Aufbruchsbewegungen bemühen sich um eine Verbindung »zwischen den Kräften der Vergangenheit und den Erfordernissen der Zukunft, zwischen dem Gewicht der Tradition auf der einen Seite und dem revolutionären Enthusiasmus auf der anderen« (Zeev Sternhell).

Welche merkwürdigen Folgen die Vorstellung haben kann, dass Nazis »rechts« seien, während das Gute doch irgendwie von »links« komme, dürften einige von Euch aus eigener Erfahrung wissen. Denn wir verraten sicher kein Geheimnis, wenn wir erzählen, dass Antifaschisten aus Weißenfels in den letzten Monaten nicht nur Ärger mit den braunen Jungs von der Platte hatten, sondern auch mit den roten Knaben aus der Börde: Vor einigen Wochen fuhren die Mitglieder einer roten Kameradschaft aus Burg nach Weißenfels, um hier einen so genannten Hausbesuch zu machen. Der Grund: Sie haben Freude daran, Menschen in Nazi-Manier einschüchtern – und sie trauen sich nicht an die Genossen in Halle heran, die sich bis zum Eintreffen der Polizei in angemessener Weise verteidigen würden.

Hätte es sich bei diesem Klingelpostkommando um eine NPD-Abord-

nung gehandelt, dann hätten der Betroffene und seine Freunde sicher umgehend die Polizei und das Mobile Beratungsteam des »Miteinander e.V.« eingeschaltet. Da Nazis aber »rechts« zu sein haben und man aufgrund der gemeinsamen Bezeichnung als »links« auch an weitergehende Übereinstimmungen zwischen sich und antiimperialistischen Schlägern glaubt, hielten Anna und Arthur das Maul. Die Folge ist, dass die Organisatoren dieser Demo zwar den Namen jedes drittrangigen Weißenfelder Tankstellennazis im Internet verbreiten, mit den Klarnamen der roten Kameraden aus Burg aber sorgsamer umgehen als der Datenschutzbeauftragte der Bundesregierung.

Genauso großer Quark wie die Gleichsetzung von »Nazis« und »rechts« ist die Rede vom »Weltbild« der Nazis, das eine Gefahr für alle Menschen darstellt, die nicht in dieses »Weltbild« passen. Seht Euch die Hauptschulabbrecher der »Aktionsgruppe Weißenfels« doch an – sie werden sicher noch das eine oder andere Mal am Rand der Demonstration auftauchen: Glaubt Ihr wirklich, dass diese Leute, die in ihrer großen Mehrheit weder »Hitler« noch »Fidschi« buchstabieren können, ein »Weltbild« besitzen? Sie sind froh, wenn sie »88« fehlerfrei in ihr Handy tippen können. Nicht das nationalsozialistische »Weltbild« treibt an sich nette und umgängliche Jungs dazu, Menschen zu verfolgen, einzuschüchtern und umzubringen. Sondern diese Leute werden Nazis, weil ihnen die Bewegung die Möglichkeit bietet, den eigenen Drang, jemanden zu verfolgen und fertigzumachen, als Dienst an einer höheren Sache auszugeben. Die zahllosen inneren Widersprüche der so genannten Naziideologie sind den braunen Schlägern und ihren Vordenkern letztendlich egal: Ihnen geht es nicht um Konsistenz und Logik, sondern darum, eine Rechtfertigung dafür zu bekommen, andere zu quälen. So ist es zwar kein Zufall, dass sich der Drang nach Verfolgung in erster Linie gegen Ausländer, Behinderte, Obdachlose, kurz: gegen Schwache richtet. Aber wir alle wissen doch: Wenn kei-

ne Ausländer, Obdachlosen, Behinderten zur Verfügung stehen, dann wird das Verfolgungsbedürfnis gern auch mal ohne weltanschauliche Rechtfertigung ausgelebt: am Bewohner des Nachbardorfes, am Touristen, den es an den falschen Ort verschlagen hat, oder am Kameraden von nebenan. Wer die Ursachen dieses Verfolgungsdranges thematisieren will, wird nicht umhin kommen, über irrationale Verhältnisse zu reden, sprich: über Staat und Kapital. Aber auch das wird im Aufruf zu dieser Demonstration vermieden: Wahrscheinlich hätten die Mitglieder der »Linksjugend« sonst nicht mitgespielt, die Staat und Kapital bekanntlich nicht abschaffen, sondern für König Oskar und Queen Sahra nur anders verwalten wollen. (Selbstverständlich mit sich selbst auf den einschlägigen Verwaltungsposten.)

Wie dem auch sei: Auch wenn der Titel dieser Veranstaltung behämmert, der Aufruf unter Niveau und die Bildsprache des Mobilisierungsmaterials teilweise präpubertierend ist, ist es richtig, hier in Weißenfels zu demonstrieren. Aber eben nicht, wie es im Demonstrationaufruf heißt, »weil wir es können«: Wir können auch Vorschülern den Lolli wegnehmen und tun es trotzdem nicht. Sondern wir sind hierher gekommen, weil es richtig ist, Nazis gerade dort auf den Nerven herumzut trampeln – und sei es auch nur mit bescheidenen Mitteln –, wo sie in der Übermacht sind und sich sonst ungestört austoben können. Wir sind nach Weißenfels gefahren, weil es richtig ist, Leute zu unterstützen, die regelmäßig dem Terror von Nazis ausgesetzt sind und keine andere Hilfe bekommen, weil sie in Drecksnestern wie diesem auf sich selbst angewiesen sind.

Schon mittelfristig würden wir den Weißenfeldern unter Euch aber raten, was wir den wenigen vernünftigen Leuten auf dem flachen Land immer empfehlen. Denn seht Euch doch um: Selbst wenn es irgendwann gelingen sollte, dass die Nazis aus Weißenfels abhauen, würde sich hier nicht viel verändern. Es wäre immer noch Weißenfels. Die PDS-Rentner, die bellen-

de Sprache, die damit verbundene Aggressivität und die tiefer gelegten Autos, mit denen sich die Landjugend auch hier im Burgenlandkreis bevorzugt um Chausseebäume wickelt, würden bleiben. Und auch der schlechte Geschmack, die Dauerwellen der älteren und die lila Haarsträhnen der jüngeren Frauen würden nicht verschwinden. Nur der Altersdurchschnitt würde sich weiter erhöhen. Aus diesem Grund: Haut hier ab, bevor es zu spät ist; verschwindet, bevor Ihr entweder zu tragischen Helden der antifaschistischen Bewegung oder genauso verbittert, lethargisch und stumpf geworden seid wie Eure Eltern, Nachbarn und minderbemittelten Mitschüler von früher! Da Ihr Euch im Aufruf zu dieser Demonstration fast ausschließlich über die einheimischen Nazis beschwert, scheinen die örtliche Lethargie und Abstumpfung dummerweise schon auf Euch übergegangen zu sein: Weder Eure Erzeuger, Nachbarn, Klassenkameraden und Arbeitskollegen noch das öffentliche Klima, die mangelnde Anonymität und die Enge scheinen Euch besonders zu stören: Alles prima außer Nazis. Zumindest in dieser Hinsicht dürfte es für unseren Rat, hier abzuhauen, also leider schon zu spät sein.

### **Für den Kommunismus!**

AG »No Tears for Krauts« Halle |  
nokrauts.org | November 2012

Zum Weiterlesen:

Demnächst werden einige Texte über die linken Wurzeln von Faschismus und Nationalsozialismus auf der Homepage der AG »No Tears for Krauts« erscheinen.

Zur Frage des »rechten Weltbildes« empfehlen wir die Vortragsveranstaltung der AG Antifa Halle: »Terror, Wahn, Gesellschaft. Der NSU, der Staat und die Verwandlung der Gesellschaft in ein Irrenhaus« am 28. November 2012, 19 Uhr, Melanchthonianum, Universitätsplatz Halle (Saale) | antifa.uni-halle.de